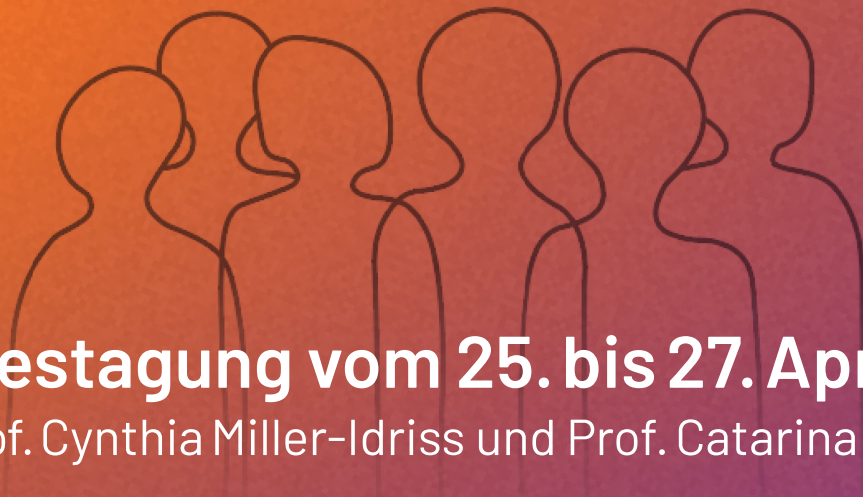


Emotionen Affekte und

Perspektiven in der Politischen Psychologie



IPU-Jahrestagung vom 25. bis 27. April 2024

Keynotes: Prof. Cynthia Miller-Idriss und Prof. Catarina Kinnvall



Weitere Informationen
und Anmeldung.



INTERNATIONALE
PSYCHOANALYTISCHE
UNIVERSITÄT BERLIN

Emotionen und Affekte

Perspektiven in der Politischen Psychologie

Jahrestagung der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin 2024

Ob im Rahmen von Feierlichkeiten, Wettbewerben, Konflikten oder Kriegen - die Prozesse und Praktiken im Raum des Politischen haben schon immer ein breites Spektrum an Emotionen hervorgerufen. Diese können beispielsweise von der Abwesenheit von Emotionen in Formen von Langeweile bis hin zu intensivem Engagement und Widerstand reichen, die mit Begriffen wie Wut, Hass und Ressentiment beschrieben werden. Wenn positive, negative und komplexe gemischte" Emotionen über soziale Medien geteilt oder mobilisiert werden, kann die daraus resultierende Verbreitung und Zirkulation von Gefühlen dazu führen, dass sowohl vage definierte Affekte (z. B. eine Abneigung gegen eine bestimmte Art von Politik) als auch präzise artikulierte Emotionen eine Eigenlogik entwickeln und sich in exzessiver Weise manifestieren. In dieser Konferenz wollen wir nicht nur die Arten von Gefühlen erforschen, die beim freien Assoziieren über "Politik" leicht in den Sinn kommen, sondern auch die weniger offensichtlichen oder zugänglichen Muster von Affekten, Diskursen, Gedächtnis, Identität und den Merkmalen ihrer Umgebung. Formen des individuellen und kollektiven Erinnerns, Vergessens, Verdrängens und Unterdrückens von Affekten und Emotionen, die politisierte Identitäten formen, schaffen und neu erschaffen, sind unsere Diskussions- und Analyseobjekte. Politische Affekte und Emotionen treten in der Regel dann auf, wenn wir uns um das, was wir uns um das, was in unserer alltäglichen Lebensweltlichkeit geschieht, sorgen, und werden immer dann besonders deutlich, wenn Menschen etwas in Szene setzen, was weit über diese Sorge um eine gemeinsam geteilte Welt hinausgeht.

In der Auseinandersetzung mit emotionsgeladenen Themen wie Trauer in der Politik, dem affektiven Attraktionspotenzial rechter und rechtsextremer Bewegungen, der Führung in Zeiten von Identitätspolitik und einer Politik des Stolzes geht es nicht nur um die Analyse unserer emotionalen Vergangenheit und Gegenwart, sondern auch um die emotionalen Anziehungskräfte auf ganz unterschiedliche politische Zukünfte.

Welche Affekte werden in Prozessen der sozialen Polarisierung mobilisiert? Welche Ängste liegen dieser Frage zugrunde? Wie können Emotionen auch für "gute" Führung genutzt werden? Und wie können Emotionen in der affektgeladenen Beforschung politischer Phänomene genutzt werden? Mit der Jahrestagung, die programmatisch der Rolle von Emotionen und Affekten gewidmet ist, laden wir Sie ein, diesen und anderen Fragen nachzugehen und gemeinsam mit uns das Potenzial einer (nicht nur psychoanalytisch informierten) politischen Psychologie in der emanzipatorischen und gesellschaftskritischen Tradition der IPU auszuloten.

Neben zwei Hauptvorträgen von international renommierten Wissenschaftlern auf dem Gebiet der politischen Psychologie und zahlreichen Vorträgen und Podiumsdiskussionen mit namhaften Referenten wird es eine Posterausstellung zu spannenden Forschungsprojekten von Studenten, Doktoranden, Post-Docs und Professoren der IPU und assoziierter Institutionen geben. In Zusammenarbeit mit #donotsuffocate truth zeigt die Ausstellung *We remember. We resist* über exzessive Gewalt mit Chemiewaffenangriffen in Syrien die Werke von dreizehn syrischen Künstlern, die mit ihrer Kunst einen Raum für die Reflexion über den physischen und emotionalen Tribut dieser Angriffe eröffnen und gleichzeitig die Würde der Opfer ehren, um den bei den Angriffen Getöteten zu gedenken, für die Wahrheit einzutreten, die Leugnung zu bekämpfen und Gerechtigkeit zu fordern. Durch ihre Bilder vermitteln sie, was Worte allein nicht auszudrücken vermögen.

Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Eine Übersetzung der deutschen oder englischen Präsentationen ist nicht vorgesehen. Eine Ad-hoc-Übersetzung von Fragen und Antworten ist während der Diskussion der Beiträge durchaus möglich.

Emotions and Affects

Perspectives in Political Psychology

The International Psychoanalytic University Annual Conference 2024

Whether occurring in contexts of celebration, competition, challenge or conflict, the processes and practices of politics have always generated a wide range of emotions. These can range from the absence of emotion in such relatively simple forms such as boredom to the kinds of intense disengagement and resistance that invite treatment in terms such as “rage”, “Groll”, bile, and even resentment. When positive, negative and complex “mixed” emotions are shared or mobilised via social media the resulting spread and circulation of feelings can lead vaguely defined affects or feelings (e.g., a distaste for a certain kind of politics) as well as precisely articulated emotions to appear to take on a life of their own, manifesting as unreasonable “excess”. In this conference, we aim not just to explore the kinds of feelings that are readily brought to mind when free associating about “politics” but also those patternings of affect, discourse, memory, identity and the features of their settings that are less obvious or accessible. Forms of individual and collective remembering, forgetting, suppression, repression of affects and emotion that form, create and recreate politicized identities are our objects for discussion and analysis. Political affects and emotions occur usually when we care about what is happening in our everyday lives and increasingly are evident intensively when people express being “beyond caring”.

In exploring such emotion-laden topics as grievance in politics, the affective attraction potential of (extreme) right-wing movements, leadership in times of identity politics, and politics of pride, we look not only to analyse of our emotional past and present, but also consider the emotional pulls towards very different political futures.

Which affects are mobilised in processes of social polarisation? What fears underlie this question itself? How can emotions also be utilised for "good" leadership? And how can emotions be utilised in research into the political sphere, which is so charged with affect? With the annual conference, programmatically dedicated to the role of emotions and affects, we invite you to explore these and other questions and join us in exploring the potential of a (not only psychoanalytically informed) political psychology in the emancipatory and socio-critical tradition of the IPU.

In addition to two keynote lectures by internationally renowned scholars in the field of political psychology and numerous lectures and panel discussions with renowned and innovative speakers, there will be a poster exhibition on exciting research projects by students, doctoral candidates, post-docs and professors of the IPU and associated institutions.

In cooperation with #donotsuffocatedtruth the exhibit *We remember. We resist* on excessive violence with chemical weapon attacks in Syria showcases the works of thirteen Syrian artists who use create a space for reflection on the physical and emotional toll of these attacks while honoring the dignity of the victims their art to memorialize those killed in attacks, to uphold the truth, to combat denial, and to demand justice. Through their images, they convey what words alone cannot express.

The conference languages are German and English. A translation of the German or English presentations is not planned. An ad hoc translation of questions and answers is certainly possible during the discussion of the contributions.

Conference Venue

Die Jahrestagung findet in den Räumlichkeiten der Internationalen Psychoanalytischen Universität in **Alt-Moabit 91b** im **2. Obergeschoss** statt.



- Die **Keynotes** und **Panel-Vorträge** sowie der Lunch Talk finden in **Raum 04** statt,
- die **Poster-Ausstellung** kann in **Raum 01** besucht werden,
- die als Kooperationsprojekt gezeigte **Kunstaussstellung** in **Raum 02**.

Ein kleines Frühstück, die Mittags- und Abendbuffets sowie Kaffee, Tee und Gebäck in den Zwischenpausen werden in **Raum 03** bereitgestellt.

Bei gutem Wetter können auch die beiden **Terrassen** für Gespräche und Entspannung genutzt werden.

Programm

Donnerstag, 25. April

- 18.00 Einlass und Registrierung
- 18.30 *Eröffnung* der Tagung mit *Geleitwort*: **Jan-Hendrik Olbertz** (Präsident IPU Berlin)
- 18.45 *Einführung in die Tagung*: **Gavin Sullivan** (Berlin)
- Vorstellung Graphic Recording: Dominique Kleiner
- Vorstellung der Tagungsbegleitung: Verena Pohl, Ida von Holtum & Jonas Rudolph
- 19.00 Keynote von **Catarina Kinnvall** (Lund): *Authoritarian populism as the new normal? Psychoanalytical approaches*
- 20.15 Empfang mit Möglichkeit des Besuchs der Poster- und Kunstaussstellung

Freitag, 26. April:

- 09.15 Einlass mit kleinem Tagungsfrühstück
- 09.45 *Einführung* in den Tag: **Phil C. Langer** (Berlin)
- 10.00 **Panel 1: Grievance in Politics**
- Gavin Sullivan** (Berlin): *Grievances, Resentment and Ressentiment in Fromm's Weimar workers and employees on the eve of the Third Reich study*
- Mikko Salmela** (Copenhagen): *Two Types of Resentment*
- Tereza Capelos** (Southampton): *The Self, Precarious Identities, and Resentful Affect in the Era of Grievance Politics*
- 12.00 Mittagspause mit Fingerfood
- Lunch Talk** während der Mittagspause von 12.30-13.15 Uhr: *Mit Emotionen und Affekten forschen: psychoanalytische und sozialwissenschaftliche Zugänge zu politischen Phänomenen* mit **Christine Kirchhoff** (Berlin), **Ines Gottschalk** (Bochum) und **Alina Brehm** (Berlin), moderiert von **Niclas O'Donnokoé** (Berlin)
- 13.30 **Panel 2: Das affektive Attraktionspotenzial rechtsextremer Bewegungen**
- Sebastian Winter** (Frankfurt, Hannover, Berlin): *Vergemeinschaft und Vergeschlechtlichung in „völkischen“ Jugendbünden – Vorstellung des Forschungsprojektes*
- Andrea Röpke**: *Remigration – Volksgemeinschaft – Völkische Ideologie, Einflussnahme und Netzwerke in der Bundesrepublik*
- Franziska Behringer, Laura Füger, Alexander Möbius Paul Obermeyer** (Berlin): *Erlebnis zwischen den Welten – „Völkische“ Jugendbünde als Orte rechtsextremer Sozialisation*
- 15.30 Kaffeepause mit Möglichkeit zum Besuch der Poster- und Kunstaussstellung
- 16.00 **Panel 3: Leadership in Times of Identity Politics**
- Thomas Bruhn**: *On the relationship between transformative spaces and identity politics*
- Amanda Fang**: *The importance of emotions and values for risk governance*
- Samuel Heer**: *Identity Politics and Leading Humanitarian Actions*

- Arno Kirchhof** (Berlin): *Diplomacy and Identity Politics*
Thomas Kühn (Berlin): *Leadership as Normative Identity Work*
 18.00 **Kunstaussstellung** *We remember. We resist.*
Impulsvortrag und Videoinstallation zur Ausstellung
 19.00 Keynote von **Cynthia Miller-Idriss** (Washington, D.C.): *Hate in the Homeland*

Samstag, 27. April

- 09.15 Uhr Einlass mit kleinem Tagungsfrühstück
 09.45 Uhr *Einführung in den Tag:* **Thomas Kühn** (Berlin)
 10.00 Uhr **Panel 4: Soziales Trauma und die Politik der Zeugenschaft**
Veronika Heller (Berlin): *Leib- und Körperbasierte Aspekte in der Tradierung der Shoah*
Kira Rudolph (Bochum): *Versagte Anerkennung: sexualisierte Gewalt gegen weibliche Häftlinge in NS-Konzentrationslagern*
Adina Dymzyk (Berlin): *Transgenerationale Trauma begegnen*
Phil C. Langer (Berlin): *Transforming Trauma into Testimony: ISIS Child Soliders' Stories*
 12:00 Mittagspause mit Fingerfood
 13.00 **Panel 5: Politics of Pride**
Katrin Voigt (Berlin): *National Pride and Shame as Affective Practices – Analyzing Symbolic Boundary Drawing in the Context of Nationhood*
Aisha-Nusrat Ahmad (Berlin): *Afghan Women in Solidarity – Counter Narratives on the Dialectics of Oppression and Token Recognition*
Christopher Day (Coventry): *“Being stripped of the subversive”: resisting rainbow capitalisation and political normalisation at Pride parades and events*
Dmitry Uzlaner (Berlin): *“We’ll kill everyone, rob everyone we need. Everything will be as we love!”: Ideology and transgressive enjoyment*
 15.00 **Closing Session** mit Berichterstatter*innen und Graphic Recording Presentation
 16.00 Ende der Tagung

Abstracts und Presenters

Keynotes

Catarina Kinnvall: *Authoritarian populism as the new normal? Psychoanalytical approaches*

Around the world we see the impact of democratic decline and the rise of increasingly autocratic regimes with nearly 75 percent of the world's population living in countries that have experienced deterioration in democratic rights. In addition, we see how political leaders and anti-democratic forces across the world have pointed to liberal democracy's inherent inferiority as they seek to strengthen their international influence abroad while consolidating power at home. Here, we are referring to a certain kind of toxic global projects as manifest across Europe and the world. These are what can be referred to as electorally legitimated misogynist authoritarians who claim a monopoly on nativism and nationalism (and thus denounce their critics as anti-national) and come to power on the pretense of challenging neoliberalism while profiting from, and furthering, crony capitalism. It is within this broader neoliberal climate that politics are being transformed from within and where grievances are being framed to highlight the circulation of emotional energy within and between antagonistic groups, felt as frustration, injustice, disillusionment, resentment, hatred, pride, empathy or hope – emotions that have their own political implications. This is a form of grievance politics that currently dominates the emotional politics of democracies. It takes the shape of contextual commonalities that relate to economic inequalities, political disenfranchisement, and democratic crisis. Proceeding from various psychoanalytical approaches, this presentation will address this new normal in contemporary politics, highlighting its manifestation in emotional attachments, the circulation of affect, and narrative imaginaries.

Catarina Kinnvall is Professor at the Department of Political Science, Lund University, Sweden. She is also the former Vice-President of the International Society of Political Psychology (ISPP) and the former Editor-in-Chief of the journal *Political Psychology*. Her research interests involve political psychology, migration and multiculturalism, globalization and security, religion and nationalism, with a particular focus on South Asia and Europe. She is the author of a number of books and articles. Some of her publications include: *Climate Hazards, Disasters, and Gender Ramifications* (co-ed, Routledge 2019); *Ontological Insecurity in the European Union* (co-ed, Routledge 2019); *Bordering Securities: The Politics of Connectivity and Dispersion* (co-ed, Routledge 2014); *The Palgrave Handbook of Global Political Psychology* (co-ed, Palgrave 2014); *The Political Psychology of Globalization: Muslims in the West* (co-author, Oxford University Press 2011); *On Behalf of Others: the Psychology of Care in a Global World* (co-ed, Oxford University Press 2008); *Globalization and Religious Nationalism in India: The Search for Ontological Security* (Routledge 2006).

Cynthia Miller-Idriss: *Hate in the Homeland*

The signs of growing far-right extremism are all around us, and communities across America and around the globe are struggling to understand how so many people are being radicalized and why they are increasingly attracted to violent movements. *Hate in the Homeland* shows how tomorrow's far-right nationalists are being recruited in surprising places, from college campuses and mixed martial arts gyms to clothing stores, online gaming chat rooms, and YouTube cooking channels. Instead of focusing on the how and why of far-right radicalization, Miller-Idriss seeks answers in the physical and virtual spaces where hate is cultivated. She demonstrates how young people on the margins of our communities are targeted in these settings, how the path to radicalization is a nuanced process of moving in and out of far-right scenes throughout adolescence and adulthood, and reveals innovative strategies we can use to combat extremist radicalization.

Dr. Cynthia Miller-Idriss is a Professor in the School of Public Affairs and in the School of Education at the American University in Washington, DC, where she is also the founding director of the Polarization and Extremism Research and Innovation Lab (PERIL). She is a Draper Richards Kaplan Foundation Entrepreneur and recently served as the inaugural creative lead for the Alexander von Humboldt Foundation's residency program on social cohesion in Berlin, Germany. Dr. Miller-Idriss regularly testifies before the U.S. Congress and briefs policy, security, education and intelligence agencies in the U.S., the United Nations, and other countries on trends in domestic violent extremism and strategies for prevention and disengagement. She is the author, co-author, or co-editor of six books, including her most recent book, *Hate in the Homeland: The New Global Far Right* (Princeton University Press, 2022). Dr. Miller-Idriss writes frequently for mainstream audiences, as an opinion columnist for *MSNBC* and in other recent by-lines in *The New York Times*, *The Atlantic*, *Foreign Affairs*, *The Washington Post*, *Politico*, *USA Today*, *The Boston Globe*, and more.

Panel 1: *Grievance in Politics*

Mikko Salmela: *Two Types of Resentment*

Resentment, a political emotion par excellence, is generally understood as moral anger in response to political or moral injustices or offences, geared at correcting wrongdoings, thus being an emotional gatekeeper for equal respect and democratic order. However, we argue that the complexity of resentment is not sufficiently understood. Not only do targets of resentment vary (e.g., socio-economic institutions responsible for austerity politics in left populism vs. refugees, minorities or elites in right populism); we suggest that underlying this variety there are two significantly diverse types of resentment with dissimilar a) socio-psychological dynamics, b) different intentional structure, c) ways in which they are epistemically and normatively appropriate, and d) political consequences. We argue, first, that the underexplored type of resentment emerges through the emotional mechanism of *Ressentiment*, which transforms self-targeting negative emotions and their vulnerable self into otherdirected ones such as resentment and hatred with a morally superior self. We then detail how the targets of such resentment are indeterminate, generic others or scapegoats and how the affective focus of this type of resentment becomes the antagonistically defined allegedly threatened social identity instead of particular wrongs. Moreover, we show how the triggering emotions become epistemically opaque and the outcome emotions normatively inappropriate. Finally, we explore its motivational tendencies, suggesting that it leads to anomic, anti-solidaric or dormant support for violent political action associated with right populism or extremism.

Tereza Capelos: *The Self, Precarious Identities, and Resentful Affect in the Era of Grievance Politics*

Contemporary democracies are marked by a growing emphasis on individual autonomy, self-expression, and personalized experiences. This trend intersects with the phenomenon of grievance politics, where individuals express discontent and resentment towards perceived injustices or inequalities. In this talk, I will explore the relationship between the emotional economy of grievance politics founded on *ressentiment*, reactionism and collective narcissism; ontological insecurity; the proliferation of precarious political identities; and citizens' fragmented sense of self promoted via individualization. The modern era's emphasis on individual autonomy and self-expression has profoundly shaped emotional experiences in politics, blurring the lines between individual and collective emotions. Moreover, individualization has been amplified by digitalization, transforming political communication and the way individuals engage with and express their political emotions. By elucidating the emotional mechanisms through which individualized grievances are expressed, amplified, and mobilized within political discourse, this work aims to inform strategies for addressing polarization, fostering empathy, and promoting pro-democratic articulations and responses that alleviate *ressentiment* and strengthen pro-social political identities and attachments.

Gavin Sullivan: *Grievances, Resentment and Ressentiment in Fromm's Weimar workers and employees on the eve of the Third Reich study*

The questionnaire study of workers and employees led by Erich Fromm and conducted by Hilde Weiss was one of the first examples of a questionnaire-based social research in the early twentieth century. A further innovation was to use ideas from Marxism and psychoanalysis to inform the design of the questionnaire and the analysis of the responses (Brunner, 1994). Despite loss of approximately half of the original 1100 handwritten questionnaire responses when Fromm, Weiss and colleagues in Frankfurt emigrated due to the Nazi threat, the study was published by Bonns (1980, 1984) as a predominantly quantitative analysis. In this paper, I draw upon developments in qualitative research to outline current work to undertake a reflexive thematic and affective practices re-analysis of condensed and longer responses to open questions (e.g., how can future wars be avoided, etc.). Building on the published analysis (Bonns, 1980, 1984) of political orientations suggesting that most workers in the Weimar republic were ambivalent or authoritarian specifically in relation to the rise of Hitler and the NSDAP in Germany, this analysis shows the impact of combined grievances about war reparations, capitalism, income inequality, and "stolen enjoyment". Connections are explored with explanations based on collective shame (Scheff, 2018), types of resentment (e.g., Groll/Grudge; Neckel, 2023), *ressentiment* (ter Braak, 1937/2018), and related issues of collective identity (e.g., collective narcissism, group pride, reactionism; Capelos et al., 2024). Implications for contemporary research on disaffection with politics and right and left-wing forms of populism are outlined.

Panel 2: Das affektive Attraktionspotenzial rechtsextremer Bewegungen

Sebastian Winter: *Vergemeinschaft und Vergeschlechtlichung in „völkischen“ Jugendbünden – Vorstellung des Forschungsprojektes*

Das Panel wird mit einer Vorstellung des von der Köhler-Stiftung geförderten Forschungsprojektes *„komm mit uns auf Fahrt, und wir zeigen dir eine andere Welt!“ Lagerwelten als Räume rechtsextremer Vergemeinschaftung und Vergeschlechtlichung* eröffnet. Gesellschaftspolitische Aktualität erhält das Projekt angesichts der zunehmenden Präsenz und Sichtbarkeit rechtspopulistischer bis rechtsextremer Parteien und antidemokratischer Protestbewegungen mit Perspektive auf die anstehenden Landtagswahlen in diesem Jahr und der veröffentlichten Correctiv-Recherchen zum Treffen von Rechtsextremen im Landhaus Adlon, die einen rassistischen Vernichtungswillen enthüllten, der sich in Zeiten einer erstarkenden sogenannten *Alternative für Deutschland* mit (wiedergefundenem) Selbstbewusstsein zeigt. Mit dem Projekt soll als empirischer Beitrag zu einer psychoanalytisch informierten politischen Psychologie das bislang wissenschaftlich weitgehend unerforschte Feld der gegenwärtig aktiven „völkischen“ Jugendbünde in sozialpsychologischer Perspektive erschlossen und für weitere Forschungen geöffnet werden. Dabei wird die Bedeutung von „Lagern“ und „Fahrten“ ausgewählter Bünde als Räume politischer Sozialisation im Sinne einer affektiven Vermittlung rechtsextremer Ideologie in den Blick genommen.

PD Dr. habil. Sebastian Winter ist Privatdozent an der Leibniz Universität Hannover, Senior Research Fellow an der International Psychoanalytic University Berlin und Leiter der Abteilung Demokratieförderung am Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Frankfurt am Main. Er hat zahlreiche Publikationen zu den Themen Nationalsozialismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus, Gender sowie zur Methodologie und Methodik der Tiefenhermeneutik veröffentlicht.

Andrea Röpke: *Remigration – Volksgemeinschaft – Völkische Ideologie, Einflussnahme und Netzwerke in der Bundesrepublik*

Franziska Behringer, Laura Füger, Alexander Möbius Paul Obermeyer: *Erlebnis zwischen den Welten – „Völkische“ Jugendbünde als Orte rechtsextremer Sozialisation*

Im letzten Teil des Panels werden Forschungserfahrungen zusammen mit ausgewählten Befunden des Forschungsprojektes im Format eines interaktiven Gesprächs mit am Projekt wesentlich beteiligten Studierenden vorgestellt. Ein Fokus liegt dabei auf den im gemeinsamen Erlebnis der „Lager“ und „Fahrten“ spezifisch „völkische“ Gemeinschafts- und Geschlechter(an)gebote für junge Männer und Frauen affektiv in Szene setzt. Diskutiert wird auch, welche Implikationen die Forschungsergebnisse für die (Weiter-)Entwicklung von Strategien der Rechtsextremismusprävention haben.

Franziska Behringer absolvierte ihre akademische Ausbildung in Psychologie an der International Psychoanalytic University Berlin (B.Sc.) und an der Humboldt-Universität zu Berlin (M.Sc.). In ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit der Attraktivität rechtsextremer Jugendbünde in Deutschland und deren Weiblichkeitskonzepten für junge Frauen. Außerdem arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) in München an verschiedenen Sozialforschungsprojekten.

Laura Füger hat einen Master-Abschluss in Psychologie, den sie an der International Psychoanalytic University in Berlin erworben hat. Als zertifizierte Konfliktmoderatorin (ATCC) führt sie Bildungsseminare mit dem Schwerpunkt der Erlebnispädagogik durch, insbesondere im Kontext des politischen Diskurses. Dabei geht es ihr vor allem um das Erkennen und Kontextualisieren von gesellschaftlichen und strukturellen Dimensionen im Zusammenhang mit individueller Verletzlichkeit.

Alexander Möbius, M.A. Psychologie, z. Zt. in Ausbildung zum Psychoanalytiker und Tiefenpsychologen in Dresden. Studium in Göttingen und Berlin. Interessenschwerpunkte: psychoanalytische Sozialpsychologie und Klinische Psychologie. Aktuell als Psychosozialer Berater in der beruflichen Rehabilitation tätig.

Paul Obermeyer (M.A.) beforscht das verschachtelte Verhältnis zwischen Rechtsextremismus, Geschlecht und Adoleszenz mittels »stark« reflexiver, qualitativer Zugänge - allen voran der Tiefenhermeneutik. Vor kurzem schloss er seine Masterarbeit zum männlichen Vergeschlechtlichungsangebot in völkischen Jugendbünden an der International Psychoanalytic University Berlin ab. Ein auf der Masterarbeit aufbauendes Promotionsvorhaben ist in Planung.

Panel 3: *Leadership in Times of Identity Politics*

Thomas Bruhn: *On the relationship between transformative spaces and identity politics*

Amanda Fang: *The importance of emotions and values for risk governance*

Samuel Heer: *Identity Politics and Leading Humanitarian Actions*

Samuel Heer arbeitet seit über 12 Jahren an der Schnittstelle zwischen Diplomatie, humanitärer Hilfe und UN-Friedenssicherung. Seine Einsätze im Sicherheits- und Krisenmanagement führten ihn unter anderem nach Afghanistan, Syrien, Jemen, Kolumbien und in die Ukraine. Neugierig, die Komplexität der Welt zu verstehen, hat Samuel seine Arbeit stets mit weiterführenden Studien verbunden, zuletzt mit dem MA Leadership and Beratung der IPU-Berlin.

Arno Kirchhof: *Diplomacy and Identity Politics*

Arno Kirchhof has more than 25 years of experience as a diplomat in the German Foreign Service. He has served at the German Embassies in Kiev, Ankara, and New Delhi, and he led the Turkey division at the Auswärtiges Amt. Currently, he serves as the head of the Directorate General on Human Resources at the Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten. Throughout his career, various and hugely different aspects of identity politics have influenced his diplomatic work. Arno Kirchhof is an alumnus of Organizational Studies at IPU and a fellow of the Mercator Science Policy Program (Frankfurt University). In the 1990s, he obtained a Magister Artium degree in German Literature, Sociology, and Philosophy from Freie Universität Berlin and a Diploma in Interdisciplinary Studies on France from Universität Freiburg. Any views and opinions given at the panel will be strictly personal and will not be views and opinions of the Auswärtiges Amt.

Thomas Kühn: *Leadership as Normative Identity Work*

Panel 4: *Soziales Trauma und die Politik der Zeugenschaft*

Veronika Heller: *Leib- und Körperbasierte Aspekte in der Tradierung der Shoah*

Dr. phil. Veronika Heller forscht und lehrt an den Schnittstellen von Tanz, Philosophie und Geisteswissenschaften. Sie schloss ihr Promotionsstudium im Fachbereich Tanzwissenschaften an der Freien Universität Berlin mit summa cum laude ab. Zuvor absolvierte sie ein Studium der Philosophie und Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin und erwarb das 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. Zu ihren aktuellen Tätigkeiten zählen die Postdoc-Position an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin, die Tätigkeit als Bewegungspädagogin sowie als Fachkraft für sozialpädagogische Hilfen. Veronika Heller ist ausgebildet in verschiedenen Verfahren der Bewegungsanalyse (CMLA, NEUROGES, KMP) und zertifiziert in Tanz- und Ausdruckstherapie (HPG). In ihrer akademischen Arbeit befasst sie sich mit Themen wie Körperrepräsentationen und Bewegungsanalyse im Rahmen von Psychotherapieprozessforschung und Erinnerungskultur.

In ihrem Vortrag stellt Veronika Heller eine tanzwissenschaftliche Perspektive auf körperliche Repräsentationen von Holocaust-Überlebenden in Videozeugnissen vor. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie die Shoah heute im Kontext der Körperlichkeit tradiert wird. Heller zeigt, wie der Ausdruck der Zeitzeug*Innen kollektive Erinnerungsprozesse und Gemeinschaften prägt. Die Körper der Überlebenden werden als Medium verstanden, das sowohl persönliche Erfahrungen als auch die gemeinschaftliche Auseinandersetzung mit der Shoah zum Ausdruck bringt. Ihre Perspektive erweitert die traditionelle Betrachtung von Zeugnissen, indem sie die körperlich-leibliche Dimension als integralen Bestandteil des Erinnerns und der kollektiven Identitätsbildung systematisiert und erweitert.

Kira Rudolph: *Versagte Anerkennung: sexualisierte Gewalt gegen weibliche Häftlinge in NS-Konzentrationslagern*

Trotz zahlreicher Veröffentlichungen über die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager wurde das Thema der sexualisierten Gewalt in den Lagern auch in wissenschaftlichen Arbeiten bis in die 1970er Jahre nur beiläufig oder gar nicht erwähnt. Insbesondere dem Aufkommen der historischen Frauenforschung ist es zu

verdanken, dass die bis dahin kaum erforschten Formen dieser teils exzessiven Gewalt schließlich Aufmerksamkeit erhielten. Was wissenschaftlich nun endlich Beachtung fand, wird gesellschaftlich allerdings bis heute in weiten Teilen ignoriert. Sexuelle Gewalterfahrungen bei der Verfolgung durch das NS-Regime spielen in der Erinnerungsarbeit und im gesellschaftlichen Bewusstsein über die Verbrechen des NS lediglich eine marginale Rolle. Insbesondere die teils systematische sexualisierte Gewalt in den Konzentrationslagern wird dabei häufig unterschlagen. Der Vortrag wird das beschriebene Spannungsfeld zwischen der geschehenen sexualisierten Gewalt und dem Verschweigen bzw. Verleugnen dieser in den Blick nehmen. Denn die Erzählungen der Überlebenden über ihre schmerzhaften Erfahrungen führten häufig nicht zur erhofften Anerkennung der erlittenen Gewalt; stattdessen wurden die überlebenden Frauen häufig als unglaubliche Zeuginnen herabgewürdigt, ihre Erfahrungen ignoriert, als Lügen bezichtigt oder im Vergleich zum Schicksal anderer abqualifiziert. Einigen Frauen wurde unterstellt die erlittenen Vergewaltigungen seien in Wahrheit einvernehmliche Romanzen zwischen Häftlingsfrauen und Wachmännern gewesen; nicht selten wurden sie deshalb der Kollaboration oder der Mittäterinnenschaft bezichtigt. Dieser Vortrag nimmt die Tabuisierungen und Stigmatisierungen in den Blick, die dazu führten, dass viele Betroffene keinerlei Versuch der Wiedergutmachung erfuhren und stattdessen sogar neue verletzend Erfahrungen machen mussten. Die verwehrt Anerkennung hatte dabei häufig nicht nur für die Überlebenden weitreichende Folgen, sondern auch für ihre Nachkommen.

Kira Rudolph schloss sowohl ihren B.A. in Sozialwissenschaften als auch ihren M.A. im Studienprogramm *Kultur und Person* an der Ruhr-Universität Bochum ab. Seit 2022 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie tätig, wobei sie vor allem Lehrveranstaltungen zum Thema Inter- und Transkulturalität in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Jürgen Straub gegeben hat. Seit 2023 ist sie Promotionsstipendiatin des IPU-KKC-Graduiertenkollegs „Traumata und kollektive Gewalt: Artikulation, Aushandlung und Anerkennung“. Bereits in ihrer Masterarbeit hat sie sich mit sexualisierter Gewalt gegen Jüdinnen in der Shoah beschäftigt. Ihr Promotionsvorhaben baut auf diesen Erkenntnissen auf und fokussiert nun sowohl die geschehene sexualisierte Gewalt gegen weibliche Häftlinge in den NS-Konzentrationslagern als auch das fortwährende Beschweigen dieses Themas und die daraus folgenden Konsequenzen. Ihre Forschungs- und Interessenschwerpunkte liegen in den Bereichen Sozial- und Kulturpsychologie, Gewaltforschung, Antisemitismusforschung, Gender Studies und interkulturelle Kommunikation und Kompetenz.

Adina Dymczyk: *Transgenerationale Trauma begegnen*

Seit über 35 Jahren unterstützt AMCHA Deutschland seine Partnerorganisation AMCHA Israel bei der therapeutischen Arbeit mit Überlebenden der Shoah und deren Nachkommen. Mit der Förderung mehrerer Projekte realisierte AMCHA Arbeiten in der Sichtbarmachung von Themen, die unter dem Begriff „Transgenerationale Traumatisierung“ einen individuellen und gesellschaftspolitischen Bezugspunkt gefunden haben. Im Rahmen des Vortrages werden Ergebnisse eines dieser Projekte vorgestellt. Auf Grundlage von Interviews mit Überlebenden und Nachkommen der Shoah werden deren Perspektiven auf den Begriff „Transgenerationale Trauma“ in seiner Diversität beschrieben. Was wird unter dem Begriff "transgenerationale Traumatisierung" verstanden? Wie schafft er Verbindungen? Wo liegen Grenzen und welche Widersprüche zeichnen sich ab? Der Vortrag wird damit Einblicke in die Arbeit von AMCHA Deutschland e.V. geben.

Adina Dymczyk ist als Projektleiterin für das Projekt "Hakara – Transgenerationale Trauma begegnen" für AMCHA Deutschland e.V. tätig. Davor hat sie sich in verschiedenen Organisationen in der Arbeit von und mit Nachkommen von NS-Verfolgten engagiert. Als Projektkoordinatorin war sie für den Bundesverband Information und Beratung für NS-Verfolgte e.V. tätig und koordinierte dort Arbeitsgruppen zum Thema „Folgegenerationen“. Sie ist derzeit Doktorandin an der Humboldt-Universität zu Berlin und forscht zu dem Begriff der Transgenerationalen Traumatisierung, ihre Arbeit wird unter anderem von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert.

Phil C. Langer: *Transforming Trauma into Testimony: ISIS Child Soldiers' Stories*

The presentation centers on a research project conducted in northern Iraq with former ISIS child soldiers. The project aimed at identifying their psychosocial needs to develop services to foster a meaningful state of mental integrity, social agency, and societal integration of the extremely traumatized youths. A key element of the project was collaborative storytelling as a participatory method of research and intervention. In the talk, central findings of the project will be presented and placed within the framework of an ethic of recognition. The approach, hence, facilitates the methodological translation of traumatic experiences and their socio-political transformation into testimonies.

Phil C. Langer is Professor of Psychoanalytic Social Psychology and Social Psychiatry at IPU Berlin, associate Member at the Institute of Sociology and the Cornelia Goethe Center for Women's Studies and Gender Studies at Goethe University Frankfurt/M. and at the Center for Transdisciplinary Gender Studies at Humboldt University Berlin. His research interests include experiences of collective violence in conflict and war zones, migration and flight as well as right-wing extremism and radicalization.

Panel 5: *Politics of Pride*

Katrin Voigt: *National Pride and Shame as Affective Practices – Analyzing Symbolic Boundary Drawing in the Context of Nationhood*

Based on Sara Ahmed's (2014) observation that the expression of national shame refers to an ideal concept of the nation understood as a *felt community*, the paper examines the role of shame in an interview study on national identity in the context of the FIFA World Cup 2018 with predominantly white middle class, urban and academic German citizens. The findings underline Ahmed's assumption that even a supposed negative emotion like shame can contribute to an idealized concept of nationhood and is thus part of a nationalism, understood as affective practice that not only creates an *imagined* (Anderson 1983) but also a felt and idealized national community, putting more emphasis on the material part than in cognitive approaches. This finding is surprising due to the fact, that the notion of nationalism is predominantly rejected as *extreme* in the milieu studied. Consequently, the specific way that national shame is dealt with in the sample can also be understood as a form of boundary drawing between the self-image of the interviewees as moderate center of the German society separated from an extreme periphery. From this perspective, the border between center and periphery is not only constituted by economic and cultural boundaries but also strongly relies on emotions. Hence, the paper suggests a combination of the affective practice approach with the concept of symbolic boundaries (Lamont 1994, 1995; Lamont & Molnár 2002) in order to capture at the same time social inequalities as well as affective materiality when dealing with everyday nationhood (Skey & Antonsich 2007).

Katrin Voigt is research associate at the International Psychoanalytic University (IPU) Berlin in the field of work and organisational psychology, as well as at the Erich Fromm Study Center. She handed in her doctoral thesis on the relationship between national identity constructions and the reproduction of social inequality in Germany at the Humboldt University Berlin. Her research focuses on qualitative social research, social and national identity constructions, the intersection of class, gender, race and nation as well as the transformation of the field of work.

Aisha-Nusrat Ahmad: *Afghan Women in Solidarity – Counter Narratives on the Dialectics of Oppression and Token Recognition*

The talk is based on the Afghan Youth Project, which aimed to give a voice to the experiences of young people in Afghanistan from 2016 to 2019. In her qualitative research, the author traces the interwoven narratives of girls' and young Afghan women's experiences of suffering, solidarity and hope, focussing on the subjective realities and agency of girls and young women in Afghanistan. She contextualises how women in Afghanistan have always been exploited as pawns of national and international actors and the extent to which military and humanitarian interventions have ignored the realities of life. The talk, however, can also be understood as a historical testimony from the time before the Taliban took power in Afghanistan in 2021.

Dr. Aisha-Nusrat Ahmad hat an den Universitäten in Mainz und Frankfurt Soziologie, Politikwissenschaften sowie Europäische Ethnologie und Kulturanthropologie studiert und wurde an der Goethe-Universität Frankfurt in Soziologie promoviert. Zu den wissenschaftlichen Stationen mit Forschung und/oder Lehre gehören neben der Goethe-Universität Frankfurt, die Frankfurt University of Applied Sciences, die Universität Wien und die Internationale Psychoanalytische Universität in Berlin. Zu ihren intersektional informierten Arbeits- und Forschungsschwerpunkten gehören u.a. Geschlecht, Rassismus, Sexualität und Migration sowie die Erfahrung von und der Umgang mit Gewalt in Konflikt- und Kriegsgebieten. Zuletzt war sie Referentin für Diversität und Gleichstellung im Exzellenzverbund Berlin University Alliance.

Christopher Day: *“Being stripped of the subversive”: resisting rainbow capitalisation and political normalisation at Pride parades and events*

Dmitry Uzlaner: *“We'll kill everyone, rob everyone we need. Everything will be as we love!”: Ideology and transgressive enjoyment*

This presentation will focus on the phantasmatic/enjoyment-permeated dimension of ideology. This dimension, whose understanding is made possible by the psychoanalytic approach, complements the cognitive-symbolic dimension of ideology, which is usually emphasized by researchers. While the cognitive-symbolic dimension of ideology allows us to understand how the subject represents and navigates socio-political reality, the phantasmatic/enjoyment-permeated dimension of ideology allows us to understand why ideology captures the subject, how it attaches to him, and what it is able to give him as an affective being. I will use examples from recent Russian ideological landscape to illustrate these reflections (with the emphasis on the transgressive aspect of this enjoyment-permeated dimension).

The analysis will be conducted with reference to the ideas of Sigmund Freud (compromise formation) and Jacques Lacan (*jouissance*).

Dr. habil. Dmitry Uzmaner is a philosopher and sociologist. Since 2024, he works as senior fellow at the SCRIPTS project, Freie Universität Berlin. Dr. Uzmaner has published numerous books and articles on social theory, sociology of religion and applied psychoanalysis. His most recent books are: "The Moralists International. Russia in the Global Culture Wars (coauthored with Kristina Stoeckl, Fordham University Press, 2022), "Jacques Lacan: Introduction" [Zhak Lakan: vvedenie] (Ripol-classic, 2022, in Russian), "Objective subjectivity: Psychoanalytic theory of the subject" [Ob"ektivnaia sub"ektivnost': psikhoanaliticheskaia teoriia sub"ekta] (Higher School of Economics Publishing House, 2021, in Russian).

Lunch Talk

Mit Emotionen und Affekten forschen: psychoanalytische und sozialwissenschaftliche Zugänge zu politischen Phänomenen

Der Lunch Talk soll eine verbindende Brücke zwischen den Jahrestagungen der IPU im letzten und in diesem Jahr in Szene setzen. Die Jahrestagung 2023 widmete sich dem Thema „Trieb und Methode. Psychoanalytische Perspektiven in der qualitativen Forschung“. Die dort vorgestellten qualitativen, psychoanalytisch informierten Ansätze zeigten, wie die Psychoanalyse dazu beitragen kann, soziale und kulturelle Problemfelder zu untersuchen und zu verstehen. Hier setzt die Jahrestagung 2024 an mit der Frage, welche psychoanalytischen und weiteren sozial- und kulturpsychologischen Zugänge erkenntnisproduktiv genutzt werden können, um Emotionen und Affekte im Bereich des Politischen (nicht nur) in den Blick zu nehmen. Dem gehen in innovativen Tagungsformat des Lunch Talks mit Alina Brehm, Ines Gottschalk und Christine Kirchhoff ausgewiesene qualitativ Forschende unter Bezug auf ihre besonderen Forschungserfahrungen in ganz unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Feldern von Migration und Flucht über Klimawandel bis hin zu Antisemitismus und Politiken der Erinnerung nach. Moderiert wird die Diskussion von Niclas O'Donnokoé.

Alina Brehm ist Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin. Sie hat an der Goethe-Universität Frankfurt studiert und war Universitätsassistentin im Arbeitsbereich Biographie, Bildung und Gesellschaft am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Seit 2023 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der IPU Berlin. Sie promoviert über »affektive Haltungen«.

Dr. **Ines Gottschalk** arbeitet am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie der Ruhr-Universität Bochum und koordiniert das IPU-KKC-Graduiertenkolleg „Kollektives Trauma und Gewalt: Artikulation, Aushandlung und Anerkennung“. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Flucht- und Migrationsforschung, Familiensoziologie, qualitative Forschungsmethoden, Anerkennung, Emotionen, Forschendes Lernen, Transformatives Lernen und Schreiben.

Christine Kirchhoff ist Professorin für theoretische Psychoanalyse und Subjekt- und Kulturtheorie an der IPU Berlin und Psychoanalytikerin (DPV/IPA) in eigener Praxis. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Psychoanalytische Kulturtheorie, Psychoanalyse und Kritische Theorie, Zeitdiagnostik.

Niclas O'Donnokoé studierte Psychologie an der Universität zu Köln und an der International Psychoanalytic University in Berlin. Von 2017 bis 2019 arbeitete er als studentische Hilfskraft in der sozialpsychologischen Forschungsgruppe "Relativität in der sozialen Kognition" an der Universität zu Köln und von 2021 bis 2023 bei Prof. Phil C. Langer an der IPU. Seit Oktober 2023 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Erich Fromm Study Center der IPU tätig.

Posters

Aisha-Nusrat Ahmad, Ulrike Auge, Khesraw Majidi & Phil C. Langer: The Afghan Youth Project. Lost Hopes of a Betrayed Generation

Dr. Aisha-Nusrat Ahmad hat an den Universitäten in Mainz und Frankfurt Soziologie, Politikwissenschaften sowie Europäische Ethnologie und Kulturanthropologie studiert und wurde an der Goethe-Universität Frankfurt in Soziologie promoviert. Zu den wissenschaftlichen Stationen mit Forschung und/oder Lehre gehören neben der Goethe-Universität Frankfurt, die Frankfurt University of Applied Sciences, die Universität Wien und die Internationale Psychoanalytische Universität in Berlin. Zu ihren intersektional informierten Arbeits- und Forschungsschwerpunkten gehören u.a. Geschlecht, Rassismus, Sexualität und Migration sowie die Erfahrung von und der Umgang mit Gewalt in Konflikt- und Kriegsgebieten. Zuletzt war sie Referentin für Diversität und Gleichstellung im Exzellenzverbund Berlin University Alliance.

Ulrike Auge, M.A. Psych., M.A. Sozial- und Kulturanthropologie, B.A. Ethnologie und Religionswissenschaften, ist aktuell Research Fellow an der International Psychoanalytic University (IPU) Berlin sowie in Ausbildung in tiefenpsychologisch-fundierter und analytischer Psychotherapie. Forschungsinteressen sind psychoanalytische Subjekttheorie, Theorien der Macht und Gewalt, Gender Studies.

Khesraw Majidi absolviert derzeit ein Masterstudium der Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin.

Franziska Behringer: Undoing Gender in rechter Manier? Anziehungskraft von völkischen Jugendbünden auf junge Frauen durch Versprechen eines egalitären ‚Wir‘

Franziska Behringer absolvierte ihre akademische Ausbildung in Psychologie an der International Psychoanalytic University Berlin (B.Sc.) und an der Humboldt-Universität zu Berlin (M.Sc.). In ihrer Magisterarbeit beschäftigte sie sich mit der Attraktivität rechtsextremer Jugendbünde in Deutschland und deren Weiblichkeitskonzepten für junge Frauen. Außerdem arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) in München an verschiedenen Sozialforschungsprojekten.

Laura Füger: „Besonderheiten einer verschworenen Gemeinschaft“. Eine psychoanalytisch und sozialpsychologisch fundierte Analyse von affektiv attraktiven (An-)Geboten des völkischen Jugendbunds Freibund

Laura Füger hat einen Master-Abschluss in Psychologie, den sie an der International Psychoanalytic University in Berlin erworben hat. Als zertifizierte Konfliktmoderatorin (ATCC) führt sie Bildungsseminare mit dem Schwerpunkt der Erlebnispädagogik durch, insbesondere im Kontext des politischen Diskurses. Dabei geht es ihr vor allem um das Erkennen und Kontextualisieren von gesellschaftlichen und strukturellen Dimensionen im Zusammenhang mit individueller Verletzlichkeit.

Yassir Jakani: Kontinuitäten und Brüche in der Artikulation, Aushandlung und Anerkennung rechtsterroristischer Gewalt in Deutschland. Eine zeithistorische Studie.

Yassir Jakani studierte Geschichtswissenschaft, Germanistik und Bildungswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Bereits frühzeitig interessierte er sich für forschungsübergreifende Studien – insbesondere im Bereich der Extremismusforschung. In seiner Bachelorarbeit erforschte er die strukturelle und ideologische Genese der islamistischen Muslimbruderschaft. In seiner Masterarbeit untersuchte er die historischen Perspektiven eines transnationalen Extremismus in Deutschland am Beispiel der extremistischen Ülkücü-Bewegung („Graue Wölfe“). Hierbei beschäftigte er sich auch mit den Notwendigkeiten und Potenzialen einer adäquaten Extremismusprävention in der postmigrantischen Gesellschaft.

Alexander Möbius: Über die affektive Attraktivität der Inszenierung von Geschlechter- und Gemeinschaftsentwürfen in Fahrtenberichten der Deutschen Gildenschaft. Eine tiefenhermeneutische Untersuchung.

Alexander Möbius, M.A. Psychologie, z. Zt. in Ausbildung zum Psychoanalytiker und Tiefenpsychologen in Dresden. Studium in Göttingen und Berlin. Interessensschwerpunkte: psychoanalytische Sozialpsychologie und Klinische Psychologie. Aktuell als Psychosozialer Berater in der beruflichen Rehabilitation tätig.

Verena Muckermann: (Un-)Möglichkeit(en) der Artikulation, Aushandlung und Anerkennung von Gewalterfahrungen Geflüchteter im Rahmen massiver staatlicher Gewalt in Syrien

Verena Muckermann studierte "Kultur, Individuum und Gesellschaft" und Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum und beschäftigte sich in ihrer empirischen Bachelorarbeit unter anderem mit der Frage nach psychosozialen Spätfolgen des südafrikanischen Apartheid-Systems mit besonderem Fokus auf nachfolgende Generationen. Für ihr Masterstudium zog es sie an die VU Amsterdam, wo sie den M.Sc. „International Crimes Conflict and Criminology“ (cum laude) absolvierte. Ihre Abschlussarbeit, die mit dem Gert-Sommer-Preis 2022 des Forums Friedenspsychologie e.V. ausgezeichnet wurde und die Basis für ihr derzeitiges Promotionsprojekt bildet, fragt nach den Bedürfnissen und Gerechtigkeitskonzepten in Deutschland lebender syrischer Überlebender internationaler Verbrechen. In parallelen und darauffolgenden Zusatzstudien im Studienprogramm Kultur und Person der RUB konzentrierte Verena Muckermann sich vor allem auf kollektive Gewaltpraktiken in Ruanda und Syrien und die intergenerationale Weitergabe von Gewalterfahrungen am Beispiel der Region Dersim in der Türkei. Neben dem Studium arbeitete sie am Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE) und am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie der Ruhr-Universität Bochum, am Lehrstuhl Wissenschaft und Technik für Frieden und Sicherheit der TU Darmstadt (PEASEC) sowie am Center for International Criminal Justice (CICJ) der VU Amsterdam. Bis heute ist sie Fellow am Amsterdam Laboratory for Legal Psychology (ALLP), an dem sie das Forschungsprojekt des CICJ zur Rolle von Kultur in Zeug*Innenaussagen vor internationalen Straftribunalen weiter begleitet. Seit Februar 2023 ist Verena Muckermann wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie der RUB, wo sie insbesondere für das BMBF-Verbundprojekt „Netzwerk Lokale Konflikte und Emotionen in Urbanen Räumen: Transdisziplinäre Konfliktforschung in Wissenschaft-Praxis-Kooperationen“ (LoKoNet) tätig ist. In ihrer Freizeit engagiert Verena Muckermann sich ehrenamtlich als Fußballtrainerin der Juniorinnen Westfalenauswahl und ist in der Vereinsberatung sowie Aus- und Fortbildung von Trainer*innen und Referent*innen für das Thema Wertebildung im Jugendfußball aktiv.

Paul Obermeyer: "Rein bleiben und reif werden" im *Freibund* – Erlebnis und Vergeschlechtlichungsangebot im Kontext männlicher Adoleszenz

Paul Obermeyer (M.A.) beforscht das verschachtelte Verhältnis zwischen Rechtsextremismus, Geschlecht und Adoleszenz mittels »stark« reflexiver, qualitativer Zugänge - allen voran der Tiefenhermeneutik. Vor kurzem schloss er seine Masterarbeit zum männlichen Vergeschlechtlichungsangebot in völkischen Jugendbünden an der International Psychoanalytic University Berlin ab. Ein auf der Masterarbeit aufbauendes Promotionsvorhaben ist in Planung.

Verena Pohl: Wie lange dauert guter Sex? Zu Optimierungsnormen in Sexualaufklärungsvideos auf TikTok

Verena Pohl, Master (Empirische Bildungsforschung & Psychologie), Lehrbeauftragte an der IPU Berlin und der Leibniz Universität Hannover, Arbeitsschwerpunkte: Psychoanalyse, Qualitative Forschung und mediale Sexualaufklärung

Paul R. Schreiber: Entscheidungsmacht in der Integrationspolitik: Eine Analyse des Verwaltungshandelns und individuellen Ermessensspielraums

Paul R. Schreibers Forschung ist in der Soziologie verankert, mit Schwerpunkten in der Verwaltungssoziologie, -psychologie, reflexiven Migrationsforschung und kritischen Stadtforschung. In seinem Dissertationsprojekt fokussiert er sich auf die Implementierung von Integrationspolitik, insbesondere die Entscheidungsprozesse und Autorität der Street-level Bureaucrats. Zusätzlich verfügt Schreiber über Expertise in den Bereichen soziale (Des-)Integration, soziale Ungleichheit und Anerkennung. Er erlangte seinen Bachelor of Arts in Soziologie und Philosophie an der Universität Tübingen, gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung und schloss seine Bachelorarbeit über „Anerkennung im Spiegel des Nationalen Integrationsplans“, betreut von Prof. Dr. Boris Nieswand, mit Auszeichnung ab. Für seinen Master wechselte Schreiber an die Universität Wien, Österreich, wo er seinen Master of Arts in Soziologie ebenfalls mit Auszeichnung und Förderung durch die Hans-Böckler-Stiftung absolvierte. Seine Masterarbeit „Zur Systematisierung der Integration - Anerkennung in der Integrationspraxis der Berliner Senatsverwaltung“, betreut von Prof. Dr. Yuri Kazepov, erhielt die Bestnote. Nach seinem Masterstudium wurde ihm das Leistungsstipendium der Universität Wien für seine herausragenden akademischen Leistungen verliehen. Beruflich war Schreiber während seines Bachelorstudiums als studentische Hilfskraft bei Prof. Dr. Boris Nieswand an der Universität Tübingen tätig. Während seines Masterstudiums arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Pae-Doc) am Institut für Soziologie der Universität Wien unter Prof. Dr. Yuri Kazepov. Hier koordinierte er maßgeblich die von ihm und Frau Prof. Dr. Ayse Caglar geleitete Forschungsplattform „The Challenge Of Urban Futures“ im Bereich der interdisziplinären Stadtforschung.

Ausstellung



#DoNotSuffocateTruth

<https://donotsuffocatetruth.com/en>
<https://www.instagram.com/donotsuffocatetruth/?hl=de>

Exhibition We remember. We resist.

Since the outbreak of the Syrian revolution in 2011, the Assad regime has used various weapons to suppress demands for freedom, justice, and equality.

The Assad regime has conducted over 222 prohibited chemical weapon attacks, resulting in the deaths of more than 1,500 individuals, according to the Syrian Network for Human Rights (SNHR). In the investigations completed so far, the Organization for the Prohibition of Chemical Weapons and the United Nations have unequivocally assigned responsibility for most of these attacks to the Assad regime, which blatantly violates international law and UN Security Council resolutions. However, the perpetrators remain unpunished, while Russia and the Assad regime actively work to distort facts and suppress the truth.

When curating this exhibition, our primary concern was ensuring that the human experience of chemical attacks - the horror, pain, and resilience of victims, survivors, and their families - remained at the forefront, rather than getting lost in technical discussions about accountability and compliance. Therefore, we aimed to create a space for reflection on the physical and emotional toll of these attacks while honoring the dignity of the victims. The following exhibit showcases the works of thirteen Syrian artists who use their art to memorialize those killed in attacks, to uphold the truth, to combat denial, and to demand justice. Through their images, they convey what words alone cannot express.

We express solidarity with the victims, survivors, and their families, and emphasize that we will not forget. We will uphold the memory and refuse to remain silent about the denial of massacres perpetrated with chemical weapons against our people. We urge you to stand in solidarity with the victims and to remind the world that peace cannot be achieved without holding the perpetrators accountable.

Acknowledgments:

The organizers extend their gratitude to all the artists featured in this exhibit for generously sharing their work. Special thanks are also due to Don't Suffocate the Truth and the White Helmets for their support in coordinating the exhibit.